

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1802**

15.5.1802 (Nr. 78)

Carlsruher

Sonntags

1 8



Zeitung.

den 15. May

0 2.

Mit Hochfürstlich, Markgrävlich Badischen gnädigsten Privilegio;

RELATA REFERO.

Wien vom 6. May

Des k. k. Feldzeugmeisters, Prinzen Ferdinand von Württemberg Durchl., sind am 3. d. von hier nach Berlin abgereist. Einige behaupten, des Herrn Erzherzogs Karl k. k. seyen von Sr. Maj. dem König von Preussen zur Neüe eingeladen worden; hätten sich aber entschuldigt, und an höchst-hro Stelle gedachten Prinzen abgeschickt. Andere hingegen wollen wissen, daß Se. Durchl. sich nicht lange in jener Königsstadt aufhalten, sondern nach Petersburg eilen würden, indem dieser Prinz mit wichtigen Aufträgen Sr. Maj. des Kaisers, an den russ. kais. Hof abgeordnet seyen.

Wien, vom 7 May.

In der Ofner Zeitung liest man folgendes Schreiben aus Begg: Die Ebeurung ist hier noch immer sehr empfindlich und besonders denjenigen fühlbar, welche Beoldungen und Pensionen ziehen, weil sie damit kaum die höchste dringenden Bedürfnisse bestreiten können. Im letzt abgewichenen Monat März sind aus unserm Hafen allein 22188. Weizen Waizen pr. 8 fl. ausgeführt worden. — Unsere türkischen Nachbarn in Bosnien halten es nun für ausgemacht, daß sie in kurzer Zeit unter den Schutz des Hauses Oesterreichs zu stehen kommen werden. Ihrer Aeußerung nach wäre ihnen dieser Tausch angenehm und willkommen, wenn ihnen auch als k. k. Unterthanen die freye Religionsübung zugesichert und gestattet werden sollte. — Auch in Bosnien steigen die Fruchtpreise fast tagtäglich, um daher alle und jede Ausfuhr zu hindern, ist die Todesstrafe darauf gesetzt worden und jeder, der bey einer Ausfuhr betreten wird, wird

auf der Stelle todt geschossen. — Jüngst verfloß eine Woche ackerte ein Gränzer zwey Stunden von hier das ihm eigenthümlich zugehörige Feld. Zwey Nachbarn verfügten sich zu ihm und wollten ihm den Grund streitig machen. Der ackernde Gränzer ließ sich aber dadurch nicht hindern, sondern setzte seine Arbeit ruhig fort. Aufgebracht über diese Kaltblütigkeit zog einer von den zwey Streitenden die Pistole und schoß den armen Gränzer todt darnieder. Der Schuß lockte mehrere Gränzer und vorzüglich die Anverwandten des Erschossenen herbey, welche den Tod ihres Blutsfreunds zu rächen, beyde Kirchhöfner umbrachten. Dieser Ennult wurde durch die herbeieilende Wache gestillt und die Schuldigen eingezogen, die nun im Gefängnis den Lohn ihrer That erwarten müssen. Der erschossene Gränzer hatte noch drey Brüder, zwey davon sind in Italien vor dem Feind im ehrenvollen Kampf umgekommen und einer ist noch am Leben, welcher nun alle die hinterlassenen Waisen seiner drey Brüder, die mit seinen Kindern zusammen 16 ausmachen, zu erziehen hat.

Frankreich.

Paris, vom 9 May.

Vorgestern ist im gesetzgebenden Körper der von dem Tribunal geäußerte Wunsch, daß ein glänzendes Unterpfand der Nat. Erkänntlichkeit dem ersten Konsul gegeben werden möchte, verlesen worden, worauf der gesetzgebende Körper die Absendung einer Deputation von 24 Mitgliedern an Buonaparte beschloß.

Die von dem Tribunal ernannte Deputation von 15 Mitgliedern hat sich vorgestern um 2 Uhr nach

dem Regierungspalast begeben. Sie wurde sogleich zur Audienz der Konsuln zugelassen. Hr. Simon, der das Wort führte, sagte am Schluß seiner Rede: Ich fürchte, als bloßer Lobredner da zu erscheinen, wo es nur darauf ankommt, gerecht zu seyn und mit wenig Worten das tiefe Gefühl auszudrücken, das Undankbarkeit allein erlöchen könnte. Wir erwarten, daß das erste Korps der Nation der Dolmetscher dieser allgemeinen Empfindung seyn wird, deren Ausdruck das Tribunal nur in Vorschlag bringen darf. Wie dieser auch seyn mag, Hr. erster Konsul, so wird er doch immer zu ihrem Ruhm die Bezeugungen seiner öffentlichen Dankbarkeit hinzufügen, die einer großen Seele so theuer und werth ist. Sie werden durch dieses Band, das weit mächtiger ist, als das der Gewalt und Würden, noch mehr dem französ. Volk angehören. Es wird mehr als je ihr Glück der Nation und ihren Ruhm mit seiner Freiheit vereinigen. Der erste Konsul antwortete hierauf. Die Regierung ist lebhaft von den Gefühlen gerührt, die sie im Namen des Tribunats äußern. Die Gerechtigkeit, die sie ihren Bemühungen angedeihen lassen, ist der süßeste Lohn ihrer Arbeiten. Sie erkennt darin das Resultat einer engern Verbindung, die sie in den Stand setz, die Reinheit ihrer Gedanken und Wünsche besser einzusehen und zu würdigen. Was mich betrifft, so nehme ich mit der lebhaftesten Dankbarkeit den Wunsch an, den das Tribunal geäußert hat. Ich verlange keinen andern Ruhm, als den, alle mir auferlegten Pflichten in ihrem ganzen Umfang erfüllt zu haben. Ich strebe nach keiner andern Belohnung, als nach der Zuneigung meiner Mitbürger und werde mich glücklich schätzen, wenn ich sie überzeugt glauben darf, daß alle Uebel, die sie treffen können, stets mir den empfindlichsten Schmerz verursachen, daß das Leben mir nur durch die Dienste theuer ist, die ich dem Vaterland erzeigen kann und daß der Tod selbst keine Bitterkeit für mich haben wird, wenn meine letzten Blicke das Glück der Republik eben so fest, als ihren Ruhm, gegründet sehen.

Gestern haben eine Deputation des Kassationstri- banals und des dahlischen reformirten Konsistoriums Audienz bey den Konsuln gehabt.

Man sprach auch hier von einem Plan zu Errich- tung einer sogenannten heiligen Legion, der im Werk seyn, und zum Zweck haben sollte, den Mängeln der Nationalisten, welche den Absichten und Erwar- tungen der Regierung nicht entsprochen haben, abzu- helfen, so daß die heilige Legion eine Auswahl von Militair- und Civilbeamten in sich fassen würde, auf welche bey Besetzung öffentlicher Stellen ausschließliche Rücksicht genommen werden müßte. — Auch war

die Rede von einer neuen Requisition von 120 000 Mann, von denen die eine Hälfte sogleich den beste- henden Korps einverleibt, die andre aber in ihrer Heimath zu bleiben angewiesen werden sollte, ohne sich anders als mit Urlaub des Generals der Divi- sion, zu welcher ein jeder gehören würde, entfernen zu können. Nach einigen sollte diese Maaßregel kei- nen andern Zweck haben, als eine große Anzahl älter- er Krieger, die man entlassen würde, zu erziehen, und es hieß, daß ein nach dem Quotum der Grund- steuer bestimmter Loskauf State finden würde. —

Der erste Konsul hatte, wie man meldet, zu erken- nen gegeben, daß von den zu vergebenden Pfarrstellen und in den Kapiteln, welche errichtet werden sollten, jedesmal ein Drittel, (auf 12 immer 4), auf ge- schworne Geistliche fallen müßte, für die Dienstver- seher bey den Sukkursalkirchen sollte auf eine noch stärkere Zahl Bedacht genommen werden.

Paris, vom 10 May.

Es wird hier eine Landkarte von Aegypten verfer- tigt, die eines der schönsten Denkmäler der Erdbeschrei- bung seyn wird. Sie besteht aus 23 Blättern, und ist 33 Schuh lang. Sie begreift auch einen Theil von Syrien und Aegypten bis an die Wasserfälle. Der Nil wird mit der größten Genauigkeit samt den Ueber- schwemmungen desselben gezeichnet. Alle Namen wer- den französisch und arabisch gesetzt. Am 1. Germ. 11 soll diese prächtige Landkarte samt dem erläuternden Texte fertig seyn.

Die Zeitung von Nantes behauptet, daß in dem spanischen Antheil von St. Domingue sich viel Gold und Silber in den Gebirgen findet, insonderheit in der Gegend des Bergs Monte Christo genannt, wo unter andern ein Mann, der Talente, aber keinen Platz hatte, in Zeit von 3 Jahren für 11,000 Fr. Goldsand sammelte und in Stangen schmolz. Dieser Berg könnte mit großem Vortheil bearbeitet werden.

Die hohe Pforte hat den Achmed Effendi, Staats- Sekretär im Departement der auswärtigen Geschäfte zum außerordentlichen Gesandten bey der franz. Re- gierung ernannt. Der Fürst Moruzi, Bruder des Hospodars der Wallachey, wird ihn als Dolmetscher begleiten. Diese Sendung soll auf Depeschen von Paris, die am 14ten April in Konstantinopel ankamen, Bezug haben, und die Begebenheiten in Aegyp- ten angehen, von welchen bey dem Kongresse von Amiens die Rede war.

Vierthalb Mill. Gold und Silber für Rechnung des Königs und 4 Mill. für Rechnung von Kaufmänn- ten sind in Cadix mit 600 Maas Cochenille und In- digo angekommen. Zwey Fregatten mit 3 Mill. in Silberstangen und 300 Maas Cochenille und Indigo

sind schon in den spanischen Gewässern und die 2 Niensschiff, San Pedro und San Idefonso, überbringen noch 8 Mill.

### Italien.

(Venedig, v. 1. M.) Der größte Theil der im Venezianischen gelegenen k. k. Truppen ist nach und nach aufgebrochen und nach Ungarn abmarschirt — Am 26. April ist der Graf Montenegro von hier nach Corfu abgefegelt. Er hatte einen Spaziergang von Corfu nach Konstantinopel, von da nach Petersburg, und von dort über Deutschland hieher gemacht, ungefähr 700 deutsche Meilen.

### So u a n d.

Aus dem Haag, vom 5 May.

Die Ratification des Definitiv-Friedenstraktat von Seiten Sr Großbrit. Maj. ist aus Paris hier angekommen. — Die Municipalität zu Amsterdam hat befohlen, den Freiheitsbaum vor dem Rathhaus wegzunehmen, sobald die Nachricht von der Auswechslung der Ratificationen angekommen seyn würde, indem — wie es im desfalligen Beschluß heißt — der Zweck, warum er errichtet wurde, durch den Definitivfrieden erreicht sey. — Es sind mehrere Truppendetachementen an die Gränzen geschickt worden, um der Kühnheit der Contrebandiers zu steuern, die unsere Mauthbeamten oft mit bewaffneter Hand angreifen. — Unsere Garnison auf Surinam wird 1150 M. Infanterie und 150 M. Kavallerie stark seyn. — Die deutschen Juden in Amsterdam haben vom Staatsbewind die Erlaubniß bekommen, eine Lotterie einzurichten, wovon die Vorthelle zum Unterhalt ihrer Armen bestimmt sind.

### D ä n n e m a r k.

Schreiben aus Kopenhagen vom 4. May.

Gegen das Ende dieses Monats werden die Durchlauchtigste Baadischen Herrschaften auf ihrer Rückreise aus Schweden hier eintreffen. Der König von Schweden wird dieselben bis an die Küste von Schonen begleiten.

### P r e u ß e n.

Schreiben aus Berlin, vom 4 May.

Die Zusammenkunft der Königl. Majestäten mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland ist nunmehr bestimmt. Der König tritt in Begleitung der Königin und seines Bruders, des Prinzen Heinrich, den 25ten May von Charlottenburg seine Reise an, hält unterwegs die gewöhnlichen Special und General Revüen, und wird den 10ten Junius in Memel eintreffen, wohin um diese Zeit auch der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und der Großfürst Constantin kommen werden. Die Zusammenkunft dieser Durchlauchtigsten Personen

dauert bis zum 14ten Junius. Den 15 frühe reisen beyde Monarchen in ihre Residenzen zurück. Den 4. Junius erwartet man den König in Charlottenburg. Zum Empfaag der hohen Gäste in Memel läßt der hiesige Hof die prächtigsten Anstalten machen. Von hier aus sind 3 königliche Staatswagen und für jeden 8 Pferde dahin gesendet worden.

(M. d. S. 3)

### R u ß l a n d.

Schreiben aus St. Petersburg, vom 20. April.

Die so lange erwartete Nachricht von Unterzeichnung des Definitiv-Friedens zu Amiens kam hier in der Nacht auf den 15. durch einen Courier an den General Hedouville an und verbreitete sich sehr schnell. Er hat das große und schöne Marischkische Haus am Isaacplatz auf 3 Jahre zu 9000 Rubeln jährlich gemiethet. Vorgestern Morgen wohnte er der Parade bey, wo Sr. Kayserl. Majestät sich sehr viel mit ihm unterhielten.

### T ü r k e y.

Schreiben aus Constantinopel, vom 10 April. 1

Am 1. dieses ist der neue türkische Bevollmächtigte, Saleh Effendi, von hier nach Paris abgereist. Nusser seinem Dolmetscher, dem Prinzen Murusi, begleitet ihn auch ein Dragoman der franz. Gesandtschaft. Sein ganzes Gefolg, worunter sich auch 2 bis Wien mitreisende Engländer befinden, besteht aus 40 Personen.

Hier heißt es, daß nach abgeschloßnem Definitiv-Frieden mit Frankreich Gen. Lecourbe als franz. Ambassadeur hieher kommen werde.

Am 4. traf hier durch eine Stafette aus Wien die Nachricht ein, daß Hr. v. Stürmer zum neuen k. k. Internuntius zu Constantinopel ernannt worden.

Vor einigen Tagen kam hier wieder das erste Kaufschiff aus Frankreich an. Man erwartet in kurzem mehrere derselben.

In Egypten haben schon die Feindseligkeiten mit den widerspenstigen Beys ihren Anfang genommen.

Nach der am 28. v. M. erfolgten Abreise des engl. Botschafters nach der Insel Cbio besorgt der bisherige Botschafts-Sekretair, Hr. Stratton, die Angelegenheiten des engl. Hofes mit dem Charakter eines bevollmächtigten Ministers. Lord Elgin hat die in einer Note allen fremden Gesandtschaften mit der Messerung angezeigt, er werde nur kurze Zeit abwesend seyn.

Das türk. Ministerium scheint tzt sehr beschäftigt zu seyn. Vorgestern hatte der ruß. Gesandte eine Staatskonferenz mit dem Reichsentsend.

## Türkische Gränze, den 25. April.

In der benachbarten europäischen Türkei sieht es mit jedem Tag verwirrter aus. Die Janitscharen in Belgrad treiben ihr Wesen ungestraft fort, und die Stelle des ermordeten Vöschs ist bis jetzt noch garnicht besetzt. Vassawand Oglu hat einen neuen Einfall in die Wallachey gemacht, die Truppen des Hosvodars zerstreut, und ein andres Korps, das ihm die Wforte zu Hülfe geschickt hat, gänzlich geschlagen. — Der Pascha von Albanien, und der von Jannina sind noch mit einander im Krieg, wieder andere Paschen können sich in ihren Provinzen kaum der zahlreichen Räuberbanden erwehren, oder sehen mit diesen vielleicht selbst in geheimen Verständnissen. Der Großvezier sitzt noch immer in Niederägypten, und läuft am Ende Gefahr, von den Bey's, die er ausrotten sollte, daraus vertrieben zu werden. Der Divan zu Konstantinopel ist in 2 Partheyen getheilt. An der Spitze der einen steht der Kapitain Pascha, der die Janitscharen zu Belgrad heimlich begünstigt. Die Etawohner ganzer Provinzen sind der Anarchie höchst müde, und die von Bosnien fangen laut an zu wünschen, daß sie bald unter österreichischen Scepter kommen möchten. Es ist schwer abzusehen, welchen Ausgang dieser verwirrte Zustand des türkischen Reichs noch nehmen werde.

## Vermischte Nachrichten.

Der Gesandte des Erzherzogs, ehemaligen Großherzogs von Toscana, Graf Manfredini, hat in Paris öfters Conferenzen mit dem ersten Consul, und zuweilen auch mit dem Minister Talleyrand. Man glaubt, daß diese Conferenzen die Entschädigungen des Großherzogs zum Gegenstand haben.

Die franz. Blätter enthalten den Auszug einer Reise nach St. Domingo des engl. Kapitäns Rainford. Dieser traf den Toussaint Louverture in der Hauptstadt in einer sonderbaren Kleidung an, er trug eine Art blauer Spenceer mit einem grossen roten Kragen, der über die Schultern hieng, die Ärmel waren der ganzen Länge nach mit 8 goldenen Tressen besetzt u. hatten große rote Aufschläge. Große goldne Achselbänder hingen ihm den Rücken herunter. Ausserdem trug er eine Scharlachweste, Pantalon und Stiefel, einen runden Hut mit einer Feder, mit der Nationalalfokarde und einen sehr langen Degen. — Rainford erzählt ferner. Ich befand mich mit ihm an einer gemeinschaftlichen Wirthstafel, an welcher er die vollkommenste Gleichheit eingeführt hatte. Ich saß neben einem Trommelschläger, welcher oft von meinem Teller ab und aus meinem Glas meine Gesundheit trank u. — Von der Regelmäßigkeit, so wie von der Sonderbarkeit der Kriegsübungen von Toussaint's Truppen

wurde ich gleich sehr überrascht: auf einen Pfiff liefen die Halbbrigaden 3. bis 400 Schritte voraus, erweiterten die Glieder, warfen sich zu Erde und feuerten in dieser Lage beständig fort, indem die Soldaten bald auf dem Rücken, bald auf der Seite lagen; auf ein neues Zeichen sammelten sie sich wieder in ihre Glieder, und kamen in sehr guter Ordnung zurück.

In der Landartenoffizin der Akademie der Wissenschaften zu Berlin ist unter dem Namen: neue Friedenskarten, ein Werk angekündigt worden, das auf 2 der größten Bögen eine neue geographische Darstellung der Länder Deutschland, Batavische Republik, Schweiz, Italien bis unterhalb Neapel, und den östlichen Theil der Französischen Republik enthalten, nach allen Rücksichten vorzüglich ausfallen, in Berlin 2  $\frac{1}{2}$  Thaler Preussisch kosten, und sobald vollends die Entschädigungssache kund seyn wird, erscheinen soll.

## A n k ü n d i g u n g.

Carlsruhe. Die beide abwesende J. Brasnerische J. F. und Amkrosius Wilhelm oder deren allenfällige Vererber werden hierdurch aufgefordert, sich a dato binnen 9 Monaten um so gewisser dahier einzufinden und ihr unter Pflegschaft stehenden Verträgen in Empfang zu nehmen, als solches ansonsten ihren nächsten Anverwandten gegen Caution wird ausgefolgt werden. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 1. April. 1802.

Carlsruhe. Dienstags den 18. May dieses Jahrs Nachmittags 2 Uhr wird der zur Verlassenschaft der verstorbenen Schumacher Winterischen Wittib gehörige 1 Viertel Garten vorm Linkenheimer Thor neben Herrn Hoffknoyfmacher Fellmeth und Herrn Handelsmann Gessel, auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich versteigert werden. Verordnet beym Oberamt Carlsruhe den 17. April 1802.

Carlsruhe. Allen denen so meinen Syrup de long vie gebraucht haben, und denen so ihn wirklich gebrauchen wollen, mache hiermit bekannt daß wirklich frischer die Boudeille sonst 4 fl. 48 kr. dergleichen aber 4 fl. täglich zu haben, ich bitte aber einen jeden der davon Gebrauch machen will, daß Geld gleich mitzusenden. Diejenige aber so noch rückständig sein, mache ich Erinnerung zur baldigen Bezahlung. Bitte um geneigten Zuspruch. Carlsruhe den 14ten May 1782.

Johann Funck, Hofcantitor.

Carlsruhe. Bey Unterzogenem sind alle Farben Marmor und Granit, Tapeten äußerst wohlfeilen Preises zu haben.

August Schmittbauer.